

Gläubige ziehen erstmals zur Dorfkirche hin

VON ANNA SCHMID

Neuried – Seit ihrer Geburt vor 85 Jahren lebt Hilde Schuster in Neuried. In der alten Dorfkirche im Ortskern ist sie getauft worden. Am Donnerstag hat sie zum ersten Mal den Fronleichnamstag im neuen Pfarrzentrum der Gemeinde St. Nikolaus gefeiert.

Die Prozession führte von der Kirche am Maxhofweg zur Dorfkirche. Seit sie denken kann, hat Hilde Schuster die Fronleichnamsprozessionen der Gemeinde begleitet – und dabei schon zahlreiche Veränderungen erlebt. Das neue Gebäude ist groß, hell und modern. Hier drin gibt es keine prachtvoll-bunten Glasmosaiken, kein Gold und keine Statuen. „Ich habe mich schon daran gewöhnt. Ich könnte nicht sagen, dass ich es nicht mag“, sagt Schuster dazu. „Zum Beten brauche ich keine Statuen. Wenn ich mich konzentrieren will, schließe ich die Augen.“ Das neue Gotteshaus war voll, einige Besucher fanden keinen Sitzplatz mehr. Ein paar Mädchen und Buben in Trachtenjacken und Rüschenkleidern waren zur Erstkommunion gekommen. Früher aber seien sie viel mehr Kinder gewesen, erinnert sich Schuster an ihre eigene Kindheit. In Bayern sind jetzt Pfingstferien. „Damals sind die Leute einfach zu Hause geblieben. Sie hatten ja gar kein Auto. Heute sind alle Familien weg, im Urlaub.“

Während der Prozession



Der Zug startet erstmals vor der neuen Pfarrkirche St. Nikolaus, als gerade die Sonne durch die Wolken bricht.

FOTOS (3): SILKE BODENBERGER



Dominik (7) ist eines der teilnehmenden Kinder, die Blumen streuen dürfen.

geht die kleine Frau im grauen Dirndl andächtig und schweigend in der Mitte der Gläubigen, vorbei an den Schaulustigen, die dem Zug von ihren Fenstern und Balkonen aus zusehen. Dass viele Teilnehmer unterwegs miteinander ratschen, stört Schuster. „So ein Sauhaufen war das früher nicht.“ Sie erinnert sich, wie die Gläubigen früher in Reih und Glied hintereinander her liefen, und nicht in einem lockeren Durcheinander wie heute. Damals kannte sie noch jeden der Teilnehmer. „Alle waren katholisch. Heute weiß ich nicht mal mehr, wel-

cher Religion mein Nachbar angehört.“ Die Bewohner mancher Neurieder Häuser allerdings zeigten das gestern deutlich: Vereinzelt konnten Prozessionsteilnehmer rot-goldene Fahnen an den Fenstern flattern sehen. Natürlich sei auch ihr Haus dekoriert, sagt Schuster. Das Schmücken der Häuser an Fronleichnam ist Tradition – genau wie die Einkehr ins Gasthaus Lorber. Dort endet der Vormittag. Ihre Füße täten weh und sie sei ein wenig müde, sagt die alte Frau – und stärkt sich erst einmal mit einem kühlen Weißbier.



Die Neurieder Blasmusikanten spielen bei der Zwischenstation am Taxetweg.